

Heinrich-Lanz-Schule: Eignungstest für Jugendliche / Landesfachverband sucht begabten Nachwuchs für die Ausbildung

Beim Schreinern fliegen die Späne

Von unserem Mitarbeiter
Bernhard Haas

Hobeln, Sägen, Fräsen und Bohren gehören zu den Alltagsaufgaben eines Schreiners. Daraus lässt sich relativ einfach ableiten, dass nicht jeder Mensch für den Ausbildungsberuf zum Schreiner geeignet ist. Doch wie findet man die geeigneten Bewerber? An der Heinrich-Lanz-Schule ist nun ein Test angeboten worden, der zusammen mit dem Landesfachverband Schreinerhandwerk Baden-Württemberg durchgeführt wurde.

Studiendirektor Guido Herzog, Abteilungsleiter Farbe-Holz-Bau an der Berufsschule, erläutert: „Um ein Abbrechen der Lehre zu vermeiden, wird der Eignungstest bei seinen Innungen eingesetzt. So haben alle Jugendlichen die gleichen Chancen“. Der Test prüfe die wesentlichen Voraussetzungen, die ein Schreinerlehrling mitbringen sollte. Dazu gehören mathematische Kenntnisse, räumliches Vorstellungsvermögen, technisches Grundverständnis und Konzentrationsfähigkeit, erläutert Herzog.

Deutlich zu spüren war, dass nicht jeder der Jugendlichen so ganz freiwillig an dem Test teilnahm. Ein Schüler meinte: „Wir wurden gewissermaßen dazu gezwungen.“ Es gab aber auch andere wie Mohammed Ismail, der feststellte: „Ich möchte Schreiner werden. Dafür habe ich schon ein Praktikum bei einem Unternehmen in Eppelheim gemacht. Ich hoffe, dass die Firma mich jetzt zur Ausbildung übernimmt.“

Abwechslungsreicher Beruf

Er hat sicher gute Chancen, denn mit 68 Punkten erzielte er das beste theoretische Ergebnis des Tages. Dies bedeutet, dass er die Voraussetzung für die theoretische Ausbildung zum Tischler beziehungsweise Schreiner mitbringt. „Jetzt sind meine Chancen sicher gestiegen“, freute sich Ismail.

„Das erste Lehrjahr verbringen die Auszubildenden überwiegend in der Schule und gehen nur einen Tag in einen Betrieb. Erst ab dem zweiten Lehrjahr beginnt die eigentliche Ausbildung“, berichtete Herzog, der einer der Testleiter war.



Schreiner-Lehrling Ramon Martini zeigt in der Werkstatt der Heinrich-Lanz-Schule, wie genau beim Zinken gearbeitet werden muss.

BILDER: HAS

Ausbildung zum Schreiner oder Tischler

■ Die **dreijährige Ausbildung** zum Schreiner erfolgt in einem dualen System. Sie findet also sowohl an der Berufsschule als auch in einem Betrieb statt.

■ Zwischen Lehrbetrieb und Auszubildendem wird ein **Vorvertrag** für die Ausbildung im Schreinerhandwerk geschlossen.

■ Die **einjährige Berufsfachschule** (das erste Lehrjahr) vermittelt die **Grundausbildung** im Bereich der Holztechnik in einem praxisbezogenen **Vollzeitunterricht**, wie er beispielsweise an der Heinrich-Lanz-Schule angeboten wird.



Viktoria Haug drechselt an einem Teil für einen Couchtisch.

Doch vor dem eigentlichen Vergnügen stand erst einmal Schwitzen. Zweieinhalb Minuten hatten die Testkandidaten Zeit, um Konzentrationsaufgaben zu erfüllen. Sie mussten Kreise, Quadrate und Fünfecke mussten mit Nummern versehen. Es

kam auf Geschwindigkeit und schnelle Auffassungsgabe an. Danach schloss sich der eigentliche Test an, für den die Teilnehmer eine Stunde Zeit hatten. Einige waren doch recht rasch fertig. „Das bedeutet aber nicht viel. Vielleicht haben

■ Nach erfolgreichem Abschluss des Berufsgrundschuljahres wird mit dem Lehrbetrieb ein **Ausbildungsvertrag** geschlossen

■ Der Unterricht im **zweiten und dritten Lehrjahr** wird im Dualen System abgehalten. **Lernen im Betrieb** wird begleitet von etwa 1,5 Tagen in der **Berufsschule** pro Woche.

■ Für **Abiturienten** bietet man einen Zusatzunterricht **„Management im Handwerksbetrieb“** angeboten, mit welchem gleichzeitig die Qualifikation **„Managementassistent Handwerkskammer“** erworben werden kann. *has*

im Berufsleben der Fall ist. Erste Eindrücke des künftigen Berufs sammelten die Schüler, indem sie bei Lehrlingen über die Schulter schauen durften. Einige griffen auch beherrscht zu Stechseisen und Holzhammer, um einmal zu erleben, wie Holz bearbeitet wird.

Ismail will Schreiner werden

Da leuchteten bei dem einen oder anderen doch schon die Augen: „Das macht viel mehr Spaß als die graue Theorie“, sagte Ramon Martini, der sich beim Zinken einer Werkzeugkiste versuchte. Da fliegen schon mal Späne durch die Gegend.

Zum Schluss des Aktionstags zeigte Lehrer Wöthe eine moderne CNC-Maschine, die fast von allein eine handelsübliche Spanplatte für ein Wandregal zuschnitt und die Löcher für die Dübel wie von Geisterhand geführt präzise bohrte. „Das scheint doch gar nicht so schwer zu sein“, meinte Mohammed Ismail, der sich schon auf seinen künftigen Ausbildungsberuf zum Schreiner freut.

STIL: H. J. H. / M. J. H.